

## Ruth Klüger trägt „lyrische Zerreißproben“ vor

Ihren auswendig gelernten Gedichten hat die 1931 in Wien geborene Jüdin Ruth Klüger es zu verdanken, dass sie das Konzentrationslager des damaligen NS-Regimes überlebte. Bis heute schreibt die 80-jährige Lyrik. Jetzt sind ihre Gedichte unter dem Titel „Zerreißproben“ erstmals gesammelt und von ihr selbst kommentiert erschienen. Am Dienstag 3. September, 19 Uhr, stellt Ruth Klüger diesen Band im KulturZentrum Mönster, Kirchplatz 1-5, in Osterath vor. Der Eintritt beträgt zehn Euro.

Ruth Klüger wurde 1942 im Alter von elf Jahren in die Konzentrationslager Theresienstadt, Auschwitz und Christianstadt verschleppt. Literatur wurde für sie schon früh das Mittel und Medium der Reflexion und Selbstbehauptung: In Wien stillte die Achtjährige ihren Lesehunger mit deutschen Klassikern und Romantikern aus der Familienbibliothek, in Auschwitz wurden die Schiller'schen Balladen zu „Appellgedichten“ für die Zwölfjährige, die ihr Zeile für Zeile die stundenlangen Appelle überstehen halfen. Gedichte waren es, so Ruth Klüger, die ihr geholfen haben, den Holocaust zu überleben. Doch nicht nur Gedichte anderer gaben ihr Halt, sondern auch die eigenen, die sie als junges Mädchen in Auschwitz verfasste.

Im Februar 1945 gelang ihr zusammen mit ihrer Mutter und einer Freundin während des Todesmarsches aus Christianstadt die Flucht. Nach dem Notabitur und einem ersten Studienjahr in Regensburg emigrierte Ruth Klüger 1947 zusammen mit ihrer Mutter nach New York und studierte dort Anglistik und Bibliothekswissenschaften. Ausgerechnet ihre nach Kriegsende unautorisiert veröffentlichten Auschwitz-Gedichte waren es, die Ruth Klüger 1962 das Angebot des German Department zum Germanistik-Studium bescherten. Als geschiedene Bibliothekarin mit zwei kleinen Söhnen ergriff sie diese Chance und promovierte. Seit 1967 lehrt sie deutsche Sprache und Literatur unter anderem an der University of California in Berkeley und in Princeton. Heute hat sie eine Professur für Germanistik in Irvine (Kalifornien) inne und ist Gastprofessorin in Göttingen.

Große Bekanntheit erlangte die Schriftstellerin mit ihren autobiografischen Büchern „weiter leben“ und „unterwegs verloren“. Vor zwei Jahren wurde Ruth Klüger in Wien für ihr Lebenswerk ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt sie den Thomas-Mann-Preis der Stadt Lübeck, den Roswitha-Preis der Stadt Gandersheim und den Lessing-Preis des Freistaats Sachsen. In ihren Vorträgen und Essays fordert Ruth Klüger zur selbstkritischen Auseinandersetzung mit deutscher Geschichte und Literatur auf, provoziert die germanistische Zunft mit ihren feministisch orientierten Essays und löste unter anderem mit ihrem Angriff auf literarischen Holocaust-Kitsch öffentliche Debatten aus. In der konsequenten Verschränkung ihrer Zeitzeugenschaft – als Frau, als Jüdin, als Überlebende des Holocaust – und scharfsinniger literaturwissenschaftlicher Analyse liegt die Brisanz ihrer Texte. Ruth Klüger fordert die Leser dazu heraus, sich von ihrem Widerspruchsgeist und ihrer Denklust anstecken zu lassen und die intellektuelle Auseinandersetzung aufzunehmen.